

Glückspost  
– 18. März 2021  
Ausgaben-Nr. 11, Seite: 47

## ESOTERIK

Hare Krishna? Heute selbstverständlich!

Begeisterung und Ekstase für einen hinduistischen Gott – was vor 50 Jahren noch befremdete, gehört heute zur religiösen Vielfalt.

Von Martin Frischknecht

Ein halbes Jahrhundert ist es her, dass in der Schweiz erstmals orange gewandete hinduistische Mönche durch die Strassen zogen und «Hare Krishna» sangen. Vor 40 Jahren wurde in einer Zürcher Villa von der Bewegung ein Tempel eröffnet. Obwohl längst nicht alle Passanten verstanden, worum es der Gruppe mit ihrem exotischen Auftritt ging, sprach sich rasch herum, wie köstlich die indischen Leckereien schmecken, die die Mönche auf der Strasse verteilten.

«Prasad» nennen sich diese Köstlichkeiten, geweihte Nahrung aus der Küche des Tempels. Auch die Verteilung von hinduistischer Literatur auf der Strasse gilt in der Bewegung als heilige Handlung. Dass einem die Bücher kostenlos angeboten werden, damit zugleich aber auch Spenden eingetrieben werden sollen, stösst zuweilen auf Unverständnis.

In den Jahrzehnten seit ihrem ersten Auftreten haben die Repräsentanten der Hare-Krishna-Bewegung viel dazugelernt. Heute sind die Mönche für ihren Unterhalt nicht mehr auf Spenden durch den Buchverkauf angewiesen, die Tempel in Langenthal und Zürich finanzieren sich durch die regelmässigen Zuwendungen eines Trägervereins. Zu Anfangszeiten wohnten im Tempel bis zu siebzig zölibatär lebende Krishna-Geweihte. Heute leben dort noch rund ein Dutzend ständige Bewohner.

Stark gewachsen ist dafür das Beziehungsnetz der Bewegung. In der Festschrift zum 40-jährigen Jubiläum gratuliert der Grossmünster-Pfarrer Christoph Sigrist und dankt den hinduistischen «Glaubensschwestern und Glaubensbrüdern» für ihr segensreiches Wirken in der Stadt. Fachleute betonen, in der Bewegung einen verlässlichen Partner für den interreligiösen Dialog zu haben. Georg Otto Schmid von der sektenkritischen Informationsstelle Relinfo rechnet Hare-Krishna zu den dialog- und reformbereiten religiösen Organisationen.

Krishna Premarupa Dasa, der Leiter des Zürcher Tempels, betont diese Offenheit mit einer Einladung: Jeden Sonntagnachmittag stehen die Türen des Tempels offen für ein Fest mit Musik, Meditation, vedischer Zeremonie, Mantra-Singen – und nicht zu vergessen: vegetarischen Köstlichkeiten.

Exotisch wirken die singenden Mönche noch immer, doch sie sorgen nicht mehr wie einst für Befremdung.

Krishna Premarupa Dasa, Tempelleiter: «Mein Herz schlägt für das Teilen und Vermitteln des Krishna-Bewusstseins.»